

Jahresbericht 2015



SEOP

*Förderverein für
spitalexterne
Onkologiepflege
Basel-Landschaft*



Verein zur ideellen und finanziellen
Unterstützung der SEOP Baselland



INHALT

Vorwort des Präsidenten	4
Bericht aus dem Vorstand	5
Unser gutes Team für die SEOP	6
Wir unterstützen die Arbeit von Trauergruppen	8
Bericht der Geschäftsstelle	9
Stimmungsvolle Gedenkfeier	10
Grosszügige Spende der NPV	11
Finanzbericht des Fördervereins SEOP BL	12-13
Bericht der Revisorin	14

VORWORT



Marc Lüthi

Die Zusammenarbeit ist erfreulich

Der Förderverein SEOP lief im Berichtsjahr im «Normalbetrieb». Sehr erfreulich war wiederum die Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen des Kantonsspitals Baselland. Mit grossem Interesse hat der Vorstand von den Entwicklungen des Bereiches «Palliativ» in unserem Kanton Kenntnis genommen. Der Vorstand wird alles daran setzen, dass die zukunftswei-

senden Überlegungen nicht im Strudel der Finanzschwierigkeiten stecken bleiben.

Dankbar stellen wir fest, dass die Arbeit der SEOP-Mitarbeiterinnen sehr gelobt wird. Als Förderverein nehmen wir das gerne zur Kenntnis und unterstützen die Arbeit nach unseren Möglichkeiten. So haben wir auch in diesem Jahr wieder Ausbildungsbeiträge gesprochen. Dank des für diesen Zweck vorgesehenen Fonds «Pallicare» konnten diese Beiträge geleistet werden, ohne die Erfolgsrechnung zu belasten.

Die guten Einnahmen aus Spenden, Legaten und Kranzablösungen erlaubten es auch 2015, dem Kantonsspital Baselland einen Betrag von CHF 50 000.– zu überweisen. Mit diesem Geld werden seit dem Jahr 2014 Leistungen der SEOP-Mitarbeiterinnen finanziert, die nicht über Tarife etc. abgerechnet werden können.

Im Namen des Vorstandes danke ich allen Spenderinnen und Spendern für die grosszügige Unterstützung. Dies ist für uns gar nicht selbstverständlich. Mit grossem Bedauern mussten wir im Dezember vom Rücktritt von Sabine Eglin Buser aus dem Vorstand Kenntnis nehmen. Ihre sehr geschätzte Mitarbeit wird im Beitrag von Vizepräsident Willi Baumann gewürdigt.

Nun wünsche ich viel Vergnügen bei der Lektüre des Jahresberichts – er gibt einen lebendigen Einblick in die Arbeit der SEOP und des Fördervereins. Es freut mich, dass Susann Perret über die Gespräche in den Trauergruppen berichtet. Ihre Verdienste um die SEOP vergessen wir nicht: Susann Perret ist Gründerin und langjährige Leiterin der Baselbieter SEOP.

Marc Lüthi, Präsident

BERICHT AUS DEM VORSTAND

Mit Genugtuung hat der Vorstand Kenntnis vom Palliativkonzept genommen, das der Kanton erstellt hat. Es soll ein Palliative Care Team geschaffen werden, in welchem die SEOP eine wichtige Aufgabe übernehmen könnte. Der Vorstand wird die Entwicklung des Palliativkonzepts weiterverfolgen und sich gegebenenfalls für den Einbezug der SEOP bei der Umsetzung einsetzen.

Der Kostendruck, dem das Kantonsspital Baselland (KSBL) ausgesetzt ist, wirkt sich auch auf den Bereich der SEOP aus. Zu unserem grossen Bedauern wurde das Konzept Palliativstation sistiert. Eine eventuelle Ersatzlösung wird zurzeit in einem Alters- und Pflegeheim gesucht. Bewilligt wurde hingegen der Konziliardienst – hier könnte die SEOP eine wichtige Rolle spielen.

Mit grossem Bedauern hat der Vorstand zur Kenntnis genommen, dass uns Sabine Eglin, Vertreterin des KSBL, wegen ihrer beruflichen Veränderung verlassen wird. Frau Eglin ist seit der Gründung des Fördervereins SEOP BL Mitglied des Vorstands und hat entscheidend mitgeholfen, das SEOP-Team in den Betrieb des KSBL zu integrieren, und sich für die Bedeutung und Interessen der SEOP im Aufgabenbereich des KSBL eingesetzt. Wir danken ihr herzlich für ihre Mitarbeit und wünschen ihr viel Erfolg und Befriedigung in ihrer neuen beruflichen Tätigkeit.

Der Antrag zur Erneuerung unserer viel beachteten Website wird mit einem Kostendach von CHF 10 000.– genehmigt. Auch wurden zulasten des Fonds Palliative Care Beiträge zur Weiterbildung von Eva Groelly in «Interprofessionelle Weiterbildung in Psychoonkologie» und von Rebecca Wahl für «Certificate of Advances Studies (CAS) Palliative Care» für insgesamt CHF 17 300.– bewilligt.

Willi Baumann, Vizepräsident

UNSER GUTES TEAM FÜR DIE SEOP

Ein weiteres Jahr liegt hinter uns. Zum Glück konnten wir uns – dank unserem stabilen Team von Pflegefachfrauen mit Eva Groelly, Sabine Schwenzer, Rebecca Wahl und Mireille Beuchat – ganz auf unser Kerngeschäft konzentrieren, nämlich der Betreuung von Menschen und ihren Zu- und Angehörigen zu Hause. Unser Arbeitgeber, das Kantonsspital Baselland, ermöglichte uns, auf eine gute Infrastruktur zurückzugreifen. Die Zusammenarbeit mit dem Förderverein SEOP BL erwies sich stets als äusserst angenehm, zuverlässig und uns wohlgesinnt. Wir sind dankbar, dass der Förderverein uns ideell und finanziell trägt und unterstützt.

Knapp über 300 neue PatientInnen haben wir im Jahr 2015 aufgenommen und betreut, 35 davon aus dem Kanton Solothurn. Der häufigste Grund weshalb wir zum ersten Einsatz kamen, war die Organisation und Koordination der Pflege zu Hause. Während der Betreuung zeichneten sich die Hauptleistungen Beratung, Gespräche und Symptomkontrolle ab. Am häufigsten wird die SEOP eingeschaltet, weil ein möglichst langer Aufenthalt zu Hause angestrebt wird. Knapp 40% der von uns betreuten Menschen sind in diesem Jahr zu Hause verstorben. Aber auch in der Betreuung zu Hause gibt es Grenzen. Die Betreuung eines sterbenden Menschen zu Hause ist für das ganze Umfeld eine grosse Herausforderung. Nicht für jede Familie oder jedes soziale Umfeld und nicht in jeder



Von links nach rechts: Eva Groelly, Sabine Schwenzer, Rebecca Wahl, Mireille Beuchat, Beatrice Zobrist

Krankheitssituation ist das Sterben zu Hause die beste Lösung. Unser Ziel ist es, mit den betroffenen Familien herauszufinden und immer wieder neu zu eruieren, welche Betreuung und Pflege für alle Beteiligten am besten ist. Durch eine grossartige und unkomplizierte Zusammenarbeit mit dem Hospiz im Park konnten wir es vielen Menschen ermöglichen, so lange wie möglich im häuslichen Umfeld zu bleiben, um dann für ihre letzte Lebenszeit ins Hospiz eintreten zu können.

Auffallend in unserer Betreuung ist, dass die regionalen Spitexorganisationen ihr Angebot stets optimieren und eine palliative Grundversorgung immer besser abgedeckt wird, was uns ausserordentlich freut. Unsere Einsätze mit Erstlinienverrichtungen werden seltener. Am häufigsten beschäftigten wir uns somit mit der vorausschauenden Beratung, der Symptomkontrolle und den Gesprächen mit betroffenen Menschen. Nach wie vor leiden über 90% unserer PatientInnen an einer onkologischen Erkrankung. In unserem Alltag bieten wir hauptsächlich spezialisierte Palliative Care an, welche auch bei Menschen mit anderen Krankheiten angewendet werden kann. Den Zuweisern ist allerdings wohl durch unseren spezifischen, der Onkologie zugewandten Namen, zu wenig bekannt, dass sie uns auch in nicht-onkologischen Krankheitssituationen

beziehen können. Unser Ziel und unsere Vision sind jedoch nach wie vor, dass wir uns bald zu einem mobilen Palliativ-Care-Team formen. Palliative Care entwickelt sich im Kanton Baselland und im Kantonsspital Baselland weiter. Wir sind gespannt was in nächster Zukunft auf uns zukommt und freuen uns auf die Herausforderung!

Beatrice Zobrist, Leiterin SEOP BL

WIR UNTERSTÜTZEN DIE ARBEIT VON TRAUERGRUPPEN

Ich wurde oft gefragt, warum dieses Angebot im Rahmen der SEOP BL existiert. Lassen Sie mich erzählen:

Vor über 20 Jahren habe ich allein und aus eigener Initiative mit dem Aufbau der SEOP BL begonnen. Von Anfang an war es für mich selbstverständlich, mich nach dem Sterben eines betreuten Kranken nach dem Ergehen seiner nächsten Angehörigen zu erkundigen. Die Zahl der Patientinnen und Patienten, welche die SEOP BL in Anspruch nahmen, ist kontinuierlich gewachsen, wodurch auch die Nachsorgeanrufe immer zahlreicher wurden. In all den vielen, oft langen, Gesprächen begann ich immer besser herauszuhören, was Menschen, die um ihre Gattin oder ihren Gatten trauern, dringend brauchen. Nämlich möchten sie immer und immer wieder erzählen, wie die letzten Tage und Stunden waren, immer wieder hinterfragen, ob sie richtig gehandelt hätten, ob alles gut abgelaufen sei etc. Viele Fragen und Ängste beschäftigen sie. 1996 hat mich eine Frau bei einem solchen Telefon gefragt, ob ich denn niemanden kenne, der das Gleiche erlebt habe wie sie, jemanden, mit dem sie sich austauschen könnte. Dieser Wunsch brachte mich dazu, Einladungen an Hinterbliebene zu verschicken, die in einer ähnlichen Situation waren und mich von der Krankheitszeit her kannten. Das Interesse an diesem Angebot war von

der ersten Stunde an da. Daraus ist eine erste Gruppe von trauernden Menschen entstanden. Ich ging lange Zeit mit einem mulmigen Gefühl an diese Treffen, denn ich habe ja keine Ausbildung in Trauerbegleitung. Fragen und ängstliche Gedanken plagten mich: «Was kann ich schon anbieten? Trösten kann man sowieso nicht, denn in dieser Zeit gibt es keinen Trost! Wie soll ich den (angenehmen) Erwartungen gerecht werden?»

Aber ich habe schnell gelernt, wie wunderbar Menschen, die in der gleichen traurigen und schwierigen Situation sind, sich gegenseitig unterstützen, trösten und Mut machen können. Ich habe gelernt, dass mein Dabeisein äusserst wichtig ist, um gewisse Impulse zu geben, das Gespräch zu leiten, damit alle ihren Raum bekommen. Das Wesentliche aber geschieht unter den Teilnehmenden. Ich war oft sehr berührt von dem, was da einfach geschah. Ich habe gelernt, dass es gar keinen Trost braucht, weil es keinen Trost gibt. Es geht um das Aushalten des Schmerzes, um das «Zeuge sein», dass dieser definitive Abschiedsschmerz so gross ist, dass es nichts gibt, was ihn schnell heilen könnte. Es geht um ein Hindurchgehen.

Wenn ich nach 12 bis 18 Monaten diese Gruppentreffen jeweils abschloss, ist in der Regel ein so starker Zusammenhalt zwischen den Teilnehmenden entstanden, dass sie sich ohne mich weiter-

treffen. Sie trösteten sich damit, dass ich wieder eine neue Gruppe übernehmen könne und auch andere von diesem Angebot, das ihnen durch eine schwere Zeit hindurch geholfen hat, profitieren können. Wenn ich heute jemanden aus einer dieser sicher weit mehr als 20 geleiteten Gruppen irgendwo antreffe, höre ich immer, dass sie sich nach wie vor regelmässig treffen, sich unterstützen, dass Freundschaften entstanden seien und ihnen dieses Angebot sehr geholfen habe.

Ich bin dankbar, dass dieses Angebot wieder aufgenommen wurde.

Susann Perret, Gründerin und langjährige Leiterin der SEOP BL

BERICHT DER GESCHÄFTSSTELLE

Im zweiten Jahr der «neuen SEOP» bewegte sich die Tätigkeit der Geschäftsstelle im normalen Rahmen: In über 400 Schreiben durften wir uns für die eingegangenen Spenden bedanken. Ganz speziell freuen uns Spenden mit persönlichen Anmerkungen, die wir immer gerne an die Mitarbeiterinnen der SEOP BL weiterleiten. Hier sind zwei Beispiele, die uns zeigen, wie wertvoll und geschätzt der geleistete Einsatz der SEOP-Mitarbeiterinnen ist:

«Eine Spende für die Arbeit, die so dankenswerte Mitarbeiter/-innen der Seop leisten für viele betroffene Patienten. In Dankbarkeit»

«Spende zum 4. Todestag meiner Frau, deren Betreuung durch SEOP mir unvergesslich bleibt.»

Uns ist wichtig, dass die Tätigkeit der SEOP im ganzen Kanton bekannt ist. Deshalb verschicken wir jedes Jahr über 500 Jahresberichte. Zum Schluss bleibt noch zu sagen, dass die Zusammenarbeit der Geschäftsstelle mit dem Kantonsspital Baselland wiederum sehr gut war.

STIMMUNGSVOLLE GEDENKFEIER

Der musikalische Bogen an der Gedenkfeier 2015 in Muttenz war weit gespannt: Von barocker Musik bis zu Pop-Stücken von Whitney Houston. Das Programm der beiden Basler Organisten Tiziana Fanelli und Jan Lurvink stand unter dem Motto «Wohin Du gehst – Gedanken zur Liebe und Lieder dazu» und gefiel den Zuhörern ausserordentlich. Auch die von den SEOP-Mitarbeiterinnen ausgewählten und vorgetragenen Texte trugen viel zur wunderschönen und besinnlichen Stimmung bei. Die einzigartigen Bilder des Fotografen Guido Schärli (Oberdorf) sagen mehr als viele Worte und hielten die Stimmung in der St. Arbogastkirche in Muttenz für immer fest.



GROSSZÜGIGE SPENDE DER NPV

Die Freude war gross, als Rosemarie Dobler ankündigte, dass sie sich im Rahmen der jährlichen Vergabungen der Novartis Pensionierten-Vereinigung (NPV) für den Förderverein einsetze. Und die Freude war angebracht: Anlässlich der Vorstandssitzung durften wir einen Check über CHF 8 000.– entgegennehmen. Frau Dobler bezog sich bei der Übergabe auf ihre Freundin Verena Kuoni, deren Mann von den SEOP-Mitarbeiterinnen vor einigen Jahren betreut worden war. Seither setzt sich Verena Kuoni für die SEOP ein.

Der Vorstand bedankt sich herzlich für die grosszügige Spende und nimmt dies auch als Anerkennung für die sehr gute Leistung der Mitarbeiterinnen entgegen.



Von links nach rechts: Dr. Beat Biedermann, Verena Kuoni, Prof. Dr. A. Lohri, Rosemarie Dobler, Dr. Willi Baumann, Marc Lüthi, Sabine Eglin Buser. Foto: Guido Schärli

FINANZBERICHT DES FÖRDERVEREINS SEOP BL

Der Förderverein SEOP BL schliesst im Jahr 2015 mit einem positiven Ergebnis von CHF 16 621.56 ab.

Diese erfreuliche Zahl wurde einerseits dank der Zunahme der Kranzablösungen um CHF 3 893.06 und der Zunahme der Legate um CHF 6 192.98 erreicht.

Auf der Ausgabenseite sind folgende Bemerkungen anzubringen:

- Der Verwaltungsaufwand wurde um CHF 6 800.- reduziert.
- Der Beitrag an das Kantonsspital Baselland (CHF 50 000.-) wurde zum zweiten Mal ausbezahlt.
- Die Arbeit der Trauergruppen wurde mit CHF 5 160.- unterstützt (Vorjahr: CHF 1 690.-).

Erstmals wurden zulasten des Fonds «Pallicare» Weiterbildungen im Umfang von CHF 2 020.- finanziert. Nachstehend die Bilanz und die Erfolgsrechnung 2015.

Bilanz

Bezeichnung	Aktiven	Passiven
Kasse	172.05	
PC-Konto 40-3786-1	22 495.21	
E-Deposito	82 344.45	
Postkonto 40-207390-3	138 591.77	
E-Deposito 92-451634-0	62 596.56	
Forderungen aus Dienstleistungen	-	
Verrechnungssteuer	332.95	
Transitorische Aktiven	-	
Transitorische Passiven		5 917.50
Zweckgebundene Spenden		70 000.00
Fonds Pallicare für Weiterbildung		25 408.45
Vereinskapital		121 962.13
Fonds		66 623.35
Total Aktiven/Passiven	306 532.99	289 911.43
Gewinn	16 621.56	

Erfolgsrechnung

Bezeichnung	Aufwand	Ertrag	Bezeichnung	Aufwand	Ertrag
Aufwand Rechnungswesen/Administration	10 944.00		Zinserträge		194.85
Aus- und Weiterbildung	2 020.00		Mitgliederbeiträge		1 000.00
Weiterer Personalnebenaufwand	765.00		Gönnerbeiträge		10 990.00
Büromaterial/Drucksachen/Fachliteratur	6 860.60		Zuwendungen Dritter/Spenden		83 516.01
Telefon/Internet	-		Ausserordentlicher Ertrag		2 020.00
Porti	1 484.00		Total Aufwendungen/Ertrag	81 099.30	97 720.86
Büro- und Verwaltungsspesen	33.80		Gewinn		16 621.56
Fachliteratur	448.00				
Werbung und Öffentlichkeitsarbeit	-				
Gedenkfeier	1 437.75				
Finanzaufwand	196.15				
Beitrag Zusatzleistungen KSBL	50 000.00				
Aufwand für Trauergruppen	5 160.00				
Beitrag an Krebsliga Solothurn	1 600.00				
Weitere Beiträge an Verband	150.00				

Bericht der Revisorin

an die Mitgliederversammlung des Fördervereins
spitalexterne Onkologiepflege Basel-Landschaft, Postfach 112, 4415 Lausen

Auftragsgemäss habe ich im Sinne der gesetzlichen Vorschriften eine Überprüfung des Abschlusses (Bilanz und Erfolgsrechnung) des Fördervereins spitalexterne Onkologiepflege Basel-Landschaft für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr überprüft.

Ich stelle fest, dass

- die Bilanz und Erfolgsrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen;
- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist;
- bei der Darstellung der Vermögenslage und des Vereinsergebnisses die gesetzlichen Vorschriften sowie die Bestimmungen der Statuten eingehalten sind.

Ich empfehle der Mitgliederversammlung die vorliegende Jahresrechnung 2015 zu genehmigen.

Liestal, 20. April 2016

Die Revisorin:


Renate Bichsel





Spitalexterne Onkologiepflege Baselland (SEOP BL)

Rheinstrasse 26, 4410 Liestal

Telefon 061 723 82 14, Fax 061 722 12 39

www.ksbl.ch, www.seopbl.ch

**Förderverein für spitalexterne Onkologiepflege
Basel-Landschaft**

Postfach 112, 4415 Lausen

Telefon 061 921 00 70, Fax 061 921 67 84

www.seopbl.ch

verein@seopbl.ch

Spendenkonto

Postkonto: 40-207390-3

IBAN: CH47 0900 0000 4020 7390 3